

Entwicklungsdynamiken am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. in Mitteleuropa

Kontinuität und Diskontinuität, Chronologie und Geschichte

Programm: 7.–8. November 2022

Montag, 7.11.2022

14:00-16:00 Begrüßung, Einführung und Vorträge

Ronald Bockius (RGZM)	Begrüßung
Michael Meyer / Piotr Łuczkiwicz / Martin Schönfelder	Einführung: Entwicklungsdynamiken am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. / Methodik der Parallelisierung historischer und archäologischer Phänomene
Session 1 Chronologie und Synchronisation	
1	Philippe Barral Results on the chronology of La Tène C2-D1 according to French research
2	Johannes Wimmer Synchronisierung der Latène-Chronologie zwischen Frankreich und Süddeutschland – ein Versuch
	Piotr Łuczkiwicz / Martin Schönfelder Eine Synchronisierung von Latène-, Jastorf- und Przeworsk-Kultur – ein Forschungsstand

16:00-16:30 Kaffeepause

16:30-18:00 Vorträge

Session 2 Datierungsmethoden für die Spätlatènezeit	
3	Tomasz Goslar Bayesian calibration of radiocarbon dates – from blurring towards the refinement of chronological information
4	Barbara Teßmann 14C-Datierungen an Leichenbrand: Potentiale und Einschränkungen
5	Willy Tegel Dendrochronologische Daten im 2. Jahrhundert v. Chr.

Abendvortrag 19:00

6	Nathalie Ginoux / Bernard Petit Searching the battle of Arausio, 105 BC (Arbeitstitel)
---	--

Im Anschluss Empfang durch das Römisch-Germanische Zentralmuseum

Gefördert von der

Fritz Thyssen Stiftung
für Wissenschaftsförderung

BIBRACTE

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut
für Archäologie

RGZM



UMCS
UNIWERSYTET MARIII CURIE-SKŁODOWSKIEJ
W LUBLINIE

Dienstag, 8.11.

9:00-10:00 Vorträge

Session 3 Neuerungen		
7	Markus Schußmann	Zur Datierung der Torbauten in den Oppida: ein Überblick
8	Angelika Mecking	Untersuchungen zu den Entstehungszeiten süddeutscher Viereckschanzen und ihr Schicksal

10:00-10:30 Kaffeepause

10:30-12:00 Vorträge

9	Michał Grygiel	Latène-Waffen im Bereich der Jastorf-Kultur: Horizonte zwischen Latène und Jastorf
10	Jiří Militký	Horizonte mediterraner und keltischer Münzen im nördlichen Mitteleuropa

Session 4 Siedlungsdynamiken

11	Sabine Rieckhoff	Zur Interpretation von Befestigungen in der Eisenzeit: zur Forschungsgeschichte von Erklärungsmodellen
----	------------------	--

12:00-13:30 Mittagspause

13:30-15:00 Vorträge

12	Thimo Brestel	Der Übergang vom 2. zum 1. Jh. v. Chr. in Südwestdeutschland am Beispiel des ländlichen Siedlungswesens und des Oppidums Altenburg-Rheinau
13	Matthieu Demierre	Continuity and ruptures in the archaeological material of the Late La Tène period on the Swiss Plateau
14	Manfred Rösch	Siedlungskontinuität und -diskontinuität in Süddeutschland anhand von Pollenprofilen

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30 -18:00 Vorträge & Fazit

15	Björn Rauchfuß	Überblick über Dynamiken im Bereich der Jastorf-Kultur (Arbeitstitel)
16	Peter Ettel	Demographie des 2. Jahrhunderts am Gräberfeld von Mühlen-Eichsen (Lkr. Nordwestmecklenburg)
17	Sabine Hornung	Siedlungsdynamiken in den westlichen Mittelgebirgen in der Spätlatènezeit

Session 4 Ereignisse

18	Katja Winger / Christana Later	Lückenloser Lebenslauf? Einschnitte in der Manchinger Stadtbiografie
----	--------------------------------	--

Fazit

	Leitungen der Sessions	Synthese
--	------------------------	----------

Vorträge 20 min + 10 min Diskussion

Entwicklungsdynamiken am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. in Mitteleuropa

Kontinuität und Diskontinuität, Chronologie und Geschichte

Development dynamics at the end of the 2nd century BC in Central Europe

Continuity and discontinuity, chronology and history

Dr. Martin Schönfelder (RGZM)

PD Dr. habil Piotr Łuczkiwicz (UMCS Lublin/FU Berlin)

Prof. Dr. Michael Meyer (FU Berlin)

Wissenschaftliche Zielsetzung / *scientific objectives*

Vorbemerkungen: Chronologie als Grundlage

Preliminary remarks: Chronology as a basis

Die Eisenzeitarchäologie hat in den letzten Jahren stark von den Forschungen zu Oppida und offenen Großsiedlungen profitiert, wobei zunehmend auch Fragen der Wirtschaftsweise und des agrarischen Umfelds einbezogen wurden. Am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. setzten im Bereich der Latènekultur besondere Entwicklungsdynamiken ein, die das Siedlungswesen und die Wirtschaft betreffen und die strukturellen Unterschiede zu den kulturellen Einheiten weiter nördlich, der Jastorf- und Przeworsk-Kultur, noch deutlicher als zuvor hervortreten lassen. In der Tagung soll es nicht um Einzelphänomene, wie der Entstehung der Oppida oder der Münzwirtschaft gehen, sondern um deren präzise chronologische Verortung in einem relativen und vor allem auch absolutchronologischen System – unter konsequenter Einbeziehung der archäologischen Phänomene sowohl südlich als auch nördlich der Mittelgebirge. Unsere Chronologien scheinen jeweils valabel – betrachtet man sie allerdings in einem überregionalen Kontext, so treten Probleme bei ihrer Synchronisierung und bei der Anwendung absoluter Daten auf. Den dadurch entstehenden Problemen bei der Parallelisierung archäologischer und historischer Phänomene (vgl. jüngst Sava u.a. 2021) soll sich die Tagung in vier aufeinander abgestimmten Sessionen widmen.

In recent years, Iron Age archaeology has benefited greatly from research on oppida and open large settlements, increasingly including questions of economic practices and the agrarian environment. At the end of the 2nd century BC, special developmental dynamics began in the Latène culture area, affecting settlement and economy and making the structural differences to the cultural units further north, the Jastorf and Przeworsk cultures, even more apparent than before. The conference will not be concerned with individual phenomena, such as the emergence of the Oppida or the coin economy,

but with their precise chronological location in a relative and, above all, absolute chronological system - with the consistent inclusion of archaeological phenomena both south and north of the low mountain ranges. Our chronologies seem valid in each case - however, if they are considered in a supra-regional context, problems arise in their synchronisation and in the application of absolute dates. The resulting problems in the parallelisation of archaeological and historical phenomena (cf. recently Sava et al. 2021) will be addressed by the conference in four coordinated sessions.

Session 1: Chronologie und Synchronisation / *chronology and synchronisation*

In Frankreich hat sich in den letzten Jahren die Chronologie der Jüngerer Latènezeit verfeinert und verfestigt: Grundlage sind hier Siedlungsschichten und -komplexe mit der An- und Abwesenheit importierter mediterraner Keramik; im Rahmen einer Tagung in Bibracte wurde hierüber ein Konsens geschaffen (Barral/Fichtl 2012). In Deutschland gab es seit Mitte der 1990er Jahre keine neuen Impulse zur Beschäftigung mit der Chronologie auf breiter Basis. Der französische Ansatz soll hier von Prof. Dr. Philippe Barral vorgestellt und von Dr. Johannes Wimmer aus der Schweiz diese in einer Adaption für Süddeutschland diskutiert werden. Die Organisatoren werden den Forschungsstand der Übertragung der Latène-Chronologie auf die Jastorf- und Przeworsk-Kultur nördlich der Mittelgebirge zusammenstellen. Ein zentrales Problem liegt in der geringen Anzahl absoluter Daten, von denen im Norden noch weniger als im Süden vorliegen. In Süddeutschland ist es im Gegensatz zu Frankreich nicht möglich, eine feine absolute Gliederung des Fundmaterials durch Importe zu etablieren – dafür sind es schlicht zu wenige Funde feindatierter Importkeramik. Vor allem daher resultiert das Bedürfnis nach mehr naturwissenschaftlichen Daten.

In France, the chronology of the Late Latène Period has been refined and consolidated in recent years: The basis here are settlement layers and complexes with the presence and absence of imported Mediterranean pottery; a consensus was created on this at a conference in Bibracte (Barral/Fichtl 2012). In Germany, there has been no new impetus to deal with chronology on a broad basis since the mid-1990s. The French approach will be presented here by Prof. Dr. Philippe Barral and Dr. Johannes Wimmer from Switzerland will discuss this in an adaptation for southern Germany. The organisers will compile the state of research on the transfer of Latène chronology to the Jastorf and Przeworsk cultures north of the low mountain ranges. A central problem lies in the small number of absolute dates, of which there are even fewer in the north than in the south. In southern Germany, in contrast to France, it is not possible to establish a fine absolute division of the find material by imports - there are simply too few finds of dated imported pottery for that. This is the main reason for the need for more scientific data.

Session 2: Datierungsmethoden für die Spätlatènezeit / *Dating methods for the Late La Tène period*

Das reiche Fundmaterial, das zumindest in Süddeutschland auch einem schnellen Formenwandel unterworfen war, erlaubte der Eisenzeitarchäologie die Entwicklung einer feinen relativen Chronologie. Die Probleme mit der absolutchronologischen Fixierung dieses Systems resultiert aktuell verstärkter Hinwendung zu etablierten naturwissenschaftlichen Methoden wie der Radiokarbondatierung und der Dendrochronologie. Prof. Dr. Tomasz Goslar aus Poznań wird daher über die Möglichkeiten und Grenzen von ¹⁴C im Rahmen der bayesianischen Statistik für die Eisenzeit

sprechen. Dr. Barbara Tessmann aus Berlin behandelt den besonderen Fall von ¹⁴C-Datierungen an Leichenbrand – diese sind insbesondere für Regionen notwendig, in denen die Chronologie anhand von Gräberfeldern entwickelt wurde, wie für die Jastorf- und Przeworsk-Kultur, aber auch für das Treverergebiet an der Mosel. Die Dendrochronologie liefert einen weiteren Aspekt, da hier andersartig gelagerte Ensembles wie etwa Brunnenfüllungen datiert werden können; viele Daten sind hier vorhanden und versprechen auch überregional erkennbare Horizonte. Dr. Willy Tegel wird sie in Kooperation mit weiteren regionalen Partnern zusammenstellen.

The rich find material, which at least in southern Germany was also subject to rapid changes in form, allowed Iron Age archaeology to develop a fine relative chronology. The problems with the absolute chronological fixation of this system currently results in an increased turn to established scientific methods such as radiocarbon dating and dendrochronology. Prof. Dr. Tomasz Goslar from Poznań will therefore talk about the possibilities and limitations of 14C in the context of Bayesian statistics for the Iron Age. Dr Barbara Tessmann from Berlin will deal with the special case of 14C dating on cremated remains - these are particularly necessary for regions where chronology was developed on the basis of cemeteries, such as for the Jastorf and Przeworsk cultures, but also for the Treverian area on the Moselle. Dendrochronology provides another aspect, as here differently situated ensembles such as well fillings can be dated; a lot of data is available here and also promises supra-regionally recognisable horizons. Dr Willy Tegel will compile them in cooperation with other regional partners.

Session 3: Neuerungen / innovations

Das Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. weist in Mitteleuropa eine sehr dynamische Entwicklung auf. Im Bereich der Latènekultur verbinden wir diesen Zeitraum traditionell mit der Entstehung befestigter stadtartiger Anlagen, den Oppida. Teilweise werden Höhen mit Holz-Erde-Mauern im großen Umfang befestigt, beim forschungsgeschichtlich bedeutenden und zentral in Süddeutschland gelegenen Oppidum von Manching in Bayern wird auch eine offene Großsiedlung mit einer Mauer umgeben.

Unser Blick geht hier zuerst mit PD Dr. Markus Schußmann auf die Datierung der Toranlagen der Oppida, von denen in den letzten Jahren einige neu erforscht wurden. Und schließlich werden in Süddeutschland die Gehöfte systematisch mit regelhaften leichten Befestigungen versehen. Lassen sich hier im Entstehen der Gehöfte und bei ihrer Umwallung feine Entwicklungsschritte nachverfolgen? Dieses Thema wird aktuell an der Universität Freiburg von Angelika Mecking M.A. bearbeitet.

Keramikproduktion, Eisen- und Bronzeverarbeitung werden ab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. möglichst rationell ausgeführt: Aufwendige Dekore verschwinden, es beginnt der nüchterne Stil der Spätlatènezeit, die „Zivilisation der Oppida“ entsteht. Dies betrifft auch die Bewaffnung: die Latène-Schwerter in dieser Phase gehören noch zu den innovativen und attraktiven Ausrüstungsgegenständen der Krieger, die auch die Bereiche nördlich der Mittelgebirge erreichen, worüber Dr. Michał Grygiel berichten wird. Hier stellen sich viele Fragen nach der Chronologie und Intensität dieser Kontakte. Zu den Neuerungen gehört auch die Ausweitung der Handelsbeziehungen mit dem Mittelmeergebiet, aus dem nun im großen Umfang Wein in tönernen Amphoren (hauptsächlich allerdings nach Gallien über Rhône, Loire und Garonne) sowie Bronzegefäße aus Mittelitalien zum Weinkonsum und Rohglas aus Palästina zur Herstellung von Glasarmringen eingeführt werden. Auch der Sklavenhandel lässt sich nun im größeren Umfang durch eiserne

Sklavenketten und ihre Schlüssel nachweisen. Gleichzeitig beginnt eine starke Umwandlung des wirtschaftlichen Lebens – die Münzwirtschaft ist nicht mehr länger ein separates Austauschsystem der Eliten, sondern es umfasst zumindest in den Oppida auch den Alltag. Aus dem Bereich der Numismatik sollen die Importe mediterraner und keltischer Münzen im nördlichen Mitteleuropa von Dr. Jiří Militký untersucht werden.

The end of the 2nd century BC shows a very dynamic development in Central Europe. In the area of the Latène culture, we traditionally associate this period with the emergence of fortified city-like complexes, the oppida. In some cases, heights are fortified on a large scale with wooden-earth walls, and in the case of the oppidum of Manching in Bavaria, which is important in terms of research history and is located in the centre of southern Germany, a large open settlement is also surrounded by a wall.

Our first look here, with PD Dr. Markus Schußmann, is at the dating of the gateways of the oppida, some of which have been newly researched in recent years. And finally, in southern Germany the farmsteads are systematically provided with regular light fortifications. Is it possible to trace fine developmental steps in the emergence of the farmsteads and their enclosure? Angelika Mecking M.A. is currently working on this topic at the University of Freiburg.

Ceramic production, iron and bronze processing are carried out as rationally as possible from the 2nd half of the 2nd century BC: Elaborate decorations disappear, the sober style of the Late Latène period begins, the "civilisation of the oppida" emerges. This also applies to armament: the Latène swords in this phase are still among the innovative and attractive pieces of warrior equipment that also reach the areas north of the low mountain ranges, which Dr Michał Grygiel will report on. Many questions arise here about the chronology and intensity of these contacts. The innovations also include the expansion of trade relations with the Mediterranean area, from which wine was now imported on a large scale in amphorae (mainly, however, to Gaul via the Rhône, Loire and Garonne) as well as bronze vessels from central Italy for wine consumption and raw glass from Palestine for the production of glass arm rings. The slave trade can also now be traced on a larger scale through iron slave chains and their keys. At the same time, a strong transformation of economic life begins - the coinage economy is no longer a separate exchange system of the elites, but it also encompasses everyday life, at least in the Oppida. From the field of numismatics, the imports of Mediterranean and Celtic coins in northern Central Europe will be examined by Dr Jiří Militký.

Session 4: Siedlungsdynamiken / settlement dynamics

In der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts kommt es zu zahlreichen dynamischen Siedlungsprozessen in Mitteleuropa. Prof. Dr. Sabine Rieckhoff widmet sich den Erklärungsmodellen zur Anlage von eisenzeitlichen Befestigungen. Aus zwei Winkeln wird die Frage der Kontinuität im Schweizer Mittelland und der „Helvetiereinöde“ in Südwestdeutschland beleuchtet. In der Schweiz gab es hier in der Forschung aktuelle Vorschläge, die Dr. Matthieu Demierre aus Lausanne präsentiert. Sie werden mit der aktuellen Forschung im südlichen Baden-Württemberg konfrontiert werden sollen. Dr. Thimo Brestel und Dr. Günther Wieland berichten über den Beginn der Forschungen in Altenburg-Rheinau. Ein wichtiges Werkzeug bei der Erforschung von Siedlungsdynamiken gerade für den Süddeutschen Raum stellen Pollenprofile dar, die inzwischen auch für die Eisenzeit erfolgreich

ausgewertet werden. Prof. Dr. Manfred Rösch untersucht die Daten für Süddeutschland und wird hier eine Synthese ziehen.

In jüngster Zeit rücken weitere, nicht historisch benennbare Bevölkerungsbewegungen in den Fokus von archäologischen Untersuchungen. Dabei wurden von Prof. Dr. Sabine Hornung der Zuzug von Bevölkerung aus Böhmen im Bereich der westlichen Mittelgebirge in Siedlungsbefunden beobachtet.

Ende des 2. Jahrhunderts kommt es auch zu Änderungen in anderen grundlegenden Bereichen: Die Menschen lassen sich in Mitteleuropa nun häufig beigabenlos und fast unsichtbar bestatten; nördlich der Mittelgebirge steigen hingegen die Zahlen importierter Latène-Beigaben in den Urnengräbern, unter denen sich auch Waffen und italische Bronzegefäße befinden. Somit scheinen die Gräber feiner in Horizonte zu gliedern zu sein. Das Niederelbegebiet ist hier ein Kernraum für die Erforschung der Jastorf-Kultur, seine Dynamiken sollen über Gräberfelder und – soweit möglich – über Fundstellen von Siedlungen untersucht werden. Einen besonderen Schlüsselfundplatz stellt das große Gräberfeld von Mühlen-Eichsen in Mecklenburg dar, das eine alleinige Betrachtung von Prof. Dr. Peter Ettel lohnt.

In the 2nd half of the 2nd century, there are numerous dynamic settlement processes in Central Europe. Prof. Dr. Sabine Rieckhoff focuses on explanatory models for the construction of Iron Age fortifications. The question of continuity in the Swiss Mittelland and the "deserta Helvetiorum" in south-west Germany is examined from two angles. In Switzerland, there have been current proposals in research here, presented by Dr. Matthieu Demierre from Lausanne. They will be confronted with current research in southern Baden-Württemberg. Dr. Thimo Brestel and Dr. Günther Wieland report on the start of research in Altenburg-Rheinau. Pollen profiles, which are now also being successfully evaluated for the Iron Age, are an important tool in researching settlement dynamics, especially for the southern German region. Prof. Dr. Manfred Rösch is examining the data for southern Germany and will draw a synthesis here.

Recently, other population movements that cannot be historically named have come into the focus of archaeological investigations. Here, Prof. Dr. Sabine Hornung observed the influx of population from Bohemia in the area of the western low mountain ranges in settlement features.

At the end of the 2nd century there were also changes in other fundamental areas: People now often have themselves buried without grave goods and almost invisibly in Central Europe; north of the low mountain ranges, on the other hand, the numbers of imported Latène grave goods in the urn graves increase, among which are also weapons and Italic bronze vessels. Thus the graves seem to be more finely divided into horizons. The Lower Elbe area is a core area for research into the Jastorf culture, and its dynamics are to be investigated via cemeteries and - as far as possible - via sites of settlements. The large cemetery of Mühlen-Eichsen in Mecklenburg represents a special key find site, which is worthy of sole consideration by Prof. Dr. Peter Ettel.

Session 5: Ereignisse / events

Parallelisierungen von historisch überlieferten Ereignissen mit archäologischen Phänomenen sind in der Eisenzeitforschung immer wieder unternommen worden, ohne das jedoch in ausreichendem

Maße ein kritischer Abgleich der Eigenlogik historischer und archäologischer Quellen und ihrer Aussagemöglichkeiten erfolgte. In den letzten Jahren ist hier eine erneute Öffnung erfolgt.

So haben Überlegungen zum Zug der „Kimbern und Teutonen“ durch Mitteleuropa an Dynamik gewonnen, als 2014 bei Orange (dép. Vaucluse) durch archäologische Prospektionen und Ausgrabungen der Nachweis eines römischen Lagers aus dem Kontext der „Schlacht von Arausio“ von 105 v. Chr. gelang. Zu diesem Thema wird ein ausführlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Nathalie Ginoux berichten. Die Zeitspanne zwischen der Schlacht bei Noreia (113 v. Chr.), die in Ostösterreich lokalisiert wird, und Orange ist bislang gänzlich ungeklärt. Aktuell ist die Archäologie aufgefordert, Erklärungsmodelle für die kulturhistorischen Dynamiken mit der historischen Entwicklung zu verknüpfen. Hierbei ist eine Korrelation zwischen den archäologischen Räumen der Jastorf-Kultur, dem angeblichen Ursprungsgebiet der Kimbern, dem Südostalpenraumes (Noreia), Süddeutschland und dem südlichen Frankreich (Orange) herzustellen.

Ein Ereignis, das in diesen Zeithorizont gehört, ist die Verstärkung der östlichen Toranlage, dendrochronologisch auf 107 v. Chr. datiert, und der Zerstörungshorizont des Oppidums von Manching in Bayern: Dr. Katja Winger und Dr. Christiana Later werden über die aktuelle Manching-Forschung berichten.

Ein weiteres historisches Phänomen im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. sind die römischen Eroberungen in Südfrankreich und die Einrichtung der Provinz *Gallia Narbonnensis* bereits um 120 v. Chr. Aufgrund der Vielzahl der historischen Ereignisse ist in einem breiten Blick auf die kulturhistorischen Phänomene dieser Epoche zu fragen, ob hier Zusammenhänge etwa mit der Errichtung der befestigten Oppida in Gallien nachweisbar sind oder ob es beispielsweise zu Störungen in den überregionalen Elitenetzwerken gekommen ist.

In Iron Age research, parallelism of historically recorded events with archaeological phenomena has been undertaken time and again, but without sufficient critical comparison of the inherent logic of historical and archaeological sources and their potential to provide information. In recent years, a new opening has taken place.

Considerations of the migration of the "Cimbri and Teutons" through Central Europe gained momentum in 2014 when archaeological surveys and excavations near Orange (dép. Vaucluse) provided evidence of a Roman camp from the context of the "Battle of Arausio" of 105 BC. A detailed evening lecture by Prof. Dr. Nathalie Ginoux will report on this topic. The time span between the Battle of Noreia (113 BC), which is localised in eastern Austria, and Orange has so far remained completely unexplained. Currently, archaeology is challenged to link explanatory models for the cultural-historical dynamics with the historical development. In this context, a correlation must be established between the archaeological areas of the Jastorf culture, the alleged area of origin of the Cimbri, the south-eastern Alpine region (Noreia), southern Germany and southern France (Orange).

An event that belongs to this time horizon is the reinforcement of the eastern gateway, dendrochronologically dated to 107 BC, and the destruction horizon of the oppidum of Manching in Bavaria: Dr. Katja Winger and colleagues will report on current Manching research.

Another historical phenomenon in the last third of the 2nd century BC are the Roman conquests in southern France and the establishment of the province of Gallia Narbonnensis as early as 120 BC. Due to the multitude of historical events, a broad view of the cultural-historical phenomena of this epoch

must ask whether connections can be proven here, for example, with the establishment of the fortified oppida in Gaul, or whether, for example, there were disturbances in the supra-regional elite networks.

Fazit / conclusion

Viele Innovationen der Eisenzeit beginnen im 3. Jahrhundert v. Chr., was der Ausbreitung der Latènekultur in den Karpatenraum, den Kriegszügen nach Griechenland und der Anwerbung von Söldnerverbänden im Osten entspricht. Die Brandgräbergruppen im Norden und Osten erleben in dieser Zeit eine eindrucksvolle Homogenisierung ihrer materiellen Kultur, die eine intensive Mobilität spiegelt. Einschneidende strukturelle Innovationen wie die keltische Münzwirtschaft, die Produktion von Drehscheibenkeramik im großen Stil und Änderungen im Lebensstil im Bereich der Latènekultur brauchen aber etwas Zeit, bis sie im größeren Maßstab umgesetzt werden. Und dieser Moment ist im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts gekommen. Unser Blick geht also weg von der Innovation hin zur breiten Integration in den Alltag.

Gallien, Mitteleuropa und das westliche Karpatenbecken unterscheiden sich von den Gebieten der Jastorf- und Przeworsk-Kultur nördlich der Mittelgebirge im Laufe des 2. Jahrhunderts v. Chr. immer stärker: Durch die Entstehung der Oppida verschärft sich die Trennung zwischen Nord und Süd. Aufgrund der nicht parallelaufenden Chronologien zwischen dem über Keramikimporte in Siedlungsschichten absolutchronologisch datierenden Frankreich (Barral/Fichtl 2012) und Süddeutschland, das bis heute relativchronologisch datiert und bei den absoluten Zahlen unschlüssig ist (Rieckhoff 1995; Miron 1998), sowie der Jastorf- und Przeworsk-Kultur, deren Chronologie grober ausgeführt ist und vom Süden und Westen Europas über Importe abhängig ist, gibt es hier allerdings eine große Wissenslücke. Es stellt sich die Frage, ob die Entwicklungen wirklich parallel laufen und ob es einen chronologischen Versatz beim Weiterreichen materieller Kultur in den Norden gibt.

Die Archäologie braucht ein chronologisches Gerüst, das auch in europäischen Dimensionen verlässlich ist. Zunehmend rückt der Wunsch nach einem neuen beidseitigen Fundament für die Integration archäologischer und historischer Quellen in ein Gesamtbild in den Vordergrund. Dabei geht es nicht nur um das Ausloten der Möglichkeiten eines gemeinsamen Verständnisses historisch und archäologisch identifizierbarer Prozesse, Identitäten etc. Sondern – auf einer deutlich basaleren Ebene – geht es um die zeitliche Dimension der Parallelisierung von archäologischen und historischen Informationen. Dazu rückt mit einer neuen Dringlichkeit das Ausloten der absoluten Chronologie in den Mittelpunkt einschließlich der Frage, welchen Grad an Präzision diese erreichen kann.

In Frankreich hat zu diesem Thema bereits eine Tagung vom 26.-28. Oktober 2021 stattgefunden (Continuités et discontinuités à la fin du IIe siècle avant J.-C. dans l'espace celtique et à sa périphérie (Bibracte, Centre archéologique européen). Hier wurden zu diesem Thema Antworten in unterschiedlichen Regionen Frankreich und auch darüber hinaus gesucht. Auf die deutsche Forschung ist dieser Funke allerdings nicht übergesprungen, da das Format kollektiver regionaler Synthesen im deutschsprachigen Raum keine Anhänger findet. Um die Fragen weiterzuführen, wurden die Organisatoren der Tagung in Mainz 2022 aufgefordert, eine Folgetagung mit einem auszurichten, wobei hier ein anderer Weg für die Referate und ein anderer räumlicher und inhaltlicher Fokus gewählt wurde. Die Organisatoren der Mainzer Tagung stehen im engen Kontakt mit den französischen Kolleginnen und Kollegen.

Many innovations of the Iron Age begin in the 3rd century BC, corresponding to the spread of the Latène culture into the Carpathian region, the war campaigns to Greece and the recruitment of mercenary units in the east. The cremation burial groups in the north and east experience an impressive homogenisation of their material culture during this period, reflecting intense mobility. However, drastic structural innovations such as the Celtic coinage economy, the production of wheel pottery on a large scale and changes in lifestyle in the La Tène culture take some time to be implemented on a larger scale. And that moment arrived in the last third of the 2nd century. So our gaze moves away from innovation to broad integration into everyday life.

Gaul, Central Europe and the western Carpathian Basin increasingly differ from the areas of the Jastorf and Przeworsk cultures north of the low mountain ranges in the course of the 2nd century BC: the emergence of oppida intensifies the division between north and south. However, due to the non-parallel chronologies between France, which dates absolutely chronologically via pottery imports in settlement layers (Barral/Fichtl 2012), and southern Germany, which dates relatively chronologically to this day and is inconclusive on absolute numbers (Rieckhoff 1995; Miron 1998), and the Jastorf and Przeworsk cultures, whose chronology is more roughly executed and dependent on southern and western Europe via imports, there is a large gap in knowledge here. The question arises whether the developments really run in parallel and whether there is a chronological offset in the passing on of material culture to the north.

Archaeology needs a chronological framework that is also reliable in European dimensions. Increasingly, the desire for a new bilateral foundation for the integration of archaeological and historical sources into an overall picture is coming to the fore. This is not only about exploring the possibilities of a common understanding of historically and archaeologically identifiable processes, identities, etc., but also - on a clearly basal level - about the integration of archaeological and historical sources. But - on a much more basic level - it is about the temporal dimension of parallelising archaeological and historical information. To this end, the testing of absolute chronology, including the question of what degree of precision it can achieve, is moving into the centre of attention with a new urgency.

In France, a conference on this topic has already taken place from 26-28 October 2021 (Continuités et discontinuités à la fin du IIe siècle avant J.-C. dans l'espace celtique et à sa périphérie (Bibracte, Centre archéologique européen). Here, answers were sought on this topic in different regions of France and also beyond. However, this spark has not spread to German research, as the format of collective regional syntheses has no supporters in the German-speaking world. To take the questions further, the organisers of the Mainz 2022 conference were asked to host a follow-up conference, though here a different path was chosen for the papers and a different focus in terms of space and content. The organisers of the Mainz conference are in close contact with their French colleagues.

Organisatorische Bemerkungen / organisational remarks

Die Leitungen der Sessions werden zum Abschluss zusammen mit den Veranstaltern eine Synthese bearbeiten und bald darauf in einer Zeitschrift veröffentlichen.

Die Tagung soll zeitnah in einer Reihe des RGZM publiziert werden; die Artikel werden zeitgleich über Propylaeum/Heidelberg Open Access online gestellt.

The chairs of the sessions will work on a synthesis together with the organisers at the end and publish it in a journal soon afterwards.

The conference will be published promptly in a series of the RGZM; the articles will be put online simultaneously via Propylaeum/Heidelberg Open Access.

Literatur / references

Barral/Fichtl 2012: Ph. Barral/S. Fichtl (Hrsg.), Regards sur la chronologie de la fin de l'âge du Fer (IIIe-ler siècle avant J.-C.) en Gaule non méditerranéenne: Actes de la table ronde tenue à Bibracte, 15-17 octobre 2007. Coll. Bibracte 22 (Glux-en-Glenne 2012).

Miron 1998: A. Miron, Die babylonische Verwirrung: Überlegungen zur Terminologie der Spätlatène-Chronologie. In: A. Müller-Karpe/H. Brandt/H. Jöns/D. Krauß/A. Wigg (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa, Alfred Haffner zum 60. Geburtstag gewidmet (Rahden/Westf. 1998) 429-438.

Rieckhoff 1995: S. Rieckhoff, Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa. Trierer Zeitschrift Beiheft 19 (Trier 1995).

Sava u.a. 2021: E. Sava / V. Iarmulschi / A. Zanoci / M. Băţ / O. Munteanu (Hrsg.), Die Chronologie der vorrömischen Eisen- und frühen Kaiserzeit in Mittel- und Südosteuropa: Probleme und Perspektiven (Humboldt-Kolleg: Chronologie in den archäologischen Forschungen, Chişinău, 08.-09. November 2018). Tyragetia International III (Chişinău 2021).